

Arbeitsunwilliger Mathe Grundkurs 8

Beitrag von „Wollsocken“ vom 16. Februar 2016 16:24

Zitat von Stille Mitleserin

an den beruflichen Schulen ist es sehr wohl so, dass viele Schüler wissen, wofür sie arbeiten oder sie kommen im Laufe der Ausbildung dahinter.

Ja, das stimmt. Ich hab an der Berufsschule auch eine eher weniger intellektuelle Berufsgruppe unterrichtet und nie Probleme mit der Motivation erlebt. In der gymnasialen Oberstufe hab ich natürlich immer das finale Druckmittel "Tür" - wer keine Lust hat, kann diese gerne von aussen zu machen. Diese Karte ziehe ich allerdings nur bei den eigentlich Schlaunen, die nur mal wieder zu cool zum Lernen sind und mit ostentativem Nichtstun kokettieren 😊 Schlaun oder nicht schlau - während der Arbeitszeit Luftlöcher starren oder in der Nase bohren ist einfach Steuergeldverschwendung, die ich auch schon mal als solche benenne.

Ansonsten gehöre ich schon zu denen, die akute Sinnkrisen nach dem Motto "warum muss ich wissen, wie man Nikotin in der Skelettschreibweise darstellt?" mit den Schülern diskutiert. Ich habe genug Kollegen, die sich dann einfach auf den Standpunkt stellen, ein Gymnasiast soll sich mal gefälligst vorher überlegen, warum er zu uns an die Schule kommt. Aber welcher 15jährige weiss das schon so genau? Wie sollen die denn wissen, wozu das alles gut ist, was wir mit ihnen veranstalten, wenn sie 1. noch gar nicht wissen, ob und was sie mal studieren wollen und 2. selbst wenn sie wissen was, nicht wissen, was in diesem Studium dann so auf sie zukommt?

Ich habe noch nicht final entschieden, welcher Gruppe es leichter ist zu erklären, wozu sie an der Schule hocken und mir zuhören sollen. Muss ein Berufslernender in der Chemiebranche wirklich selber ausrechnen können, wie viel Kühlwasser er für einen bestimmten Reaktionsansatz bereitstellen muss? Nein, muss er eben nicht. Dafür gibt der Betrieb ja eine entsprechende SOP raus, die derjenige, der die Anlage bedient, gefälligst 1 : 1 umzusetzen hat. Genauso wenig muss einer, der mal Jura studieren will, wissen, wie man Nikotin in der Skelettschreibweise darstellt. Dem potentiellen Jura-Studenten kann ich an der Stelle eigentlich nur noch mit der vermeintlichen intellektuellen Herausforderung dienen.

Schlussendlich denke ich, man darf die Gruppendynamik in einer Klasse nicht unterschätzen. Wenn die Stimmung schlecht ist, kann man sich den Mund fusslig reden, dann nehmen die überhaupt keine Weisheiten mehr an. Faszinierend finde ich da immer wieder, dass oft nur 2 - 3 SuS pro Klasse ausreichen, um alles kaputt zu machen. Aus diesem Grund befürworte ich dann doch ein gewisses Mass an Intoleranz gegenüber einzelnen Miesmachern. Notfalls auch mit Disziplinierungsmassnahmen, die für den Lernfortschritt der betreffenden Individuen sinnlos sind. Um mit einer Gruppe produktiv arbeiten zu können, muss ja zumindest ein ansatzweise

lernfreundliches Klima herrschen. Das schliesst nicht aus, dass man sich abseits der Gruppe weiterhin individuell um die besonders schwierigen Fälle kümmert.